

Gabi Rohrer

Dreamwork Pictures

Der Korridor ist endlos. Blassgrüne Türen links und rechts. Irgendwo ganz weit hinten der Warenlift. Ich muss ins MRT (Magnetresonanztomographie). Dort verbrennt mein leitender Arzt hämisch grinsend Hunderternoten. Ich muss ihn aufhalten. Aber der Lift rückt immer weiter weg. Ich renne. Das Klack Klack Klack meiner Absätze in den Ohren. Oder ist das die Record-Taste meines Diktiergerätes. Klack «Der Patient ist am Mürrenfest auf einer Flüssigkeitskollektion ausgerutscht» Klack «und hat sich dabei ein Fremdkörpergranulom über dem» Klack «PIP zugezogenen Punkt» Klack ... Eine Gruppe Asiaten schiebt sich mechanisch lächelnd in meinen Weg. Wo kommen die bloss her? «Huang chang dong huo ...», Kauderwelsch. Ich versuche verzweifelt zu verstehen, was diese Leute von mir wollen. Jemand hält mir ein Kind mit weissen Flecken unter die Nase. Ich weiss nichts über Kinder. Und über Hautkrankheiten schon gar nicht. Ich dränge mich durch die Asiaten und flüchte in Richtung Lift. Einer verfolgt mich theatralisch hinkend mit schmerzverzerrtem Gesicht. Schnell weiter. Langsam gewinne ich Abstand von den nun wutschraubenden Asiaten. Sie bewerfen mich mit Käsebällchen. Ein Stück davon landet in meinem linken Ohr. Plopp. Stille. Dumpfes Sausen links, Klack Klack Klack rechts. Klack «In Ultima Ratio wurde am linken Ellbogen exartikuliert.» Klack. Mein Oberarzt eilt mir entgegen, sein Kittel blutverschmiert, in den Händen eine Niere. Er deutet auf den langen blutenden Schlitz in seiner Flanke. «Siehst du, das ist ein akutes Abdomen. Das musst du beurteilen können.» Ich versuche, die Niere wieder in den Schlitz zu stecken, den Oberarzt zu einem Ganzen zu integrieren. Aber sie rutscht immer wieder hinaus, lacht und höhnt: «Ihr werdet euch ein Leben lang nur mit mir auseinandersetzen.» Wie gut, dass ich auf

diesem Ohr taub bin. Ich drücke den Käseklumpen noch etwas weiter in meinen Gehörgang und frohlocke «Aber da tuen ich net guet gheren ...»

Endlich erreiche ich den Lift. Ich rette mich hinein und diktiere weiter. Klack «Prozedere» Klack «Die Wunde geht wahrscheinlich von alleine weg.» Klack «schauen sie selbst wie der Scheiss wieder zuwächst!» Klack ... Rumms. Der Lift steht still. Vor mir steht ein überdimensionierter Hut. Daraus hüpfen junge Hasen in orangen Ärztekitteln. Sie hoppeln in Duracell-Manier durch den Lift und skandieren «Wir werden die achtzig Prozent ersetzen, wir werden die achtzig Prozent ersetzen ...» Immer mehr Hasen hoppeln umher, füllen den Lift auf, knabbern an meinen Schuhen, klettern an meinen Hosenbeinen herauf. Was soll ich bloss tun? Ich drücke auf den Notrufknopf

DRRRRRRRRRRRRR

Die Klingel reisst mich aus meinem Traum. Wo bin ich nur? Ach ja, gestern, der rote Teppich, die Oskar-Verleihung und danach das Bad in der tobenden Menge meiner Fans. Ich werfe den Morgenrock über und tapse zur Haustüre. Schlaftrunken drehe ich den Schlüssel, öffne die Tür und blinzle benommen in das Blitzlichtgewitter der Paparazzi ...

Korrespondenz:
Gabriela Rohrer
Vorstandsmitglied JHaS
Mörlikonerstrasse 8
9552 Bronschhofen
gabrielarohrer[at]bluewin.ch



Foto aus dem Film «Am Puls der Hausärzte» von Sylviane Gindrat, www.ampulsderhausaeerzte.ch